

Allgemeines, Aufgaben der DRK-Wasserwacht

1. Welche Aufgaben stellt sich die DRK-Wasserwacht in ihrer Ordnung?

- Durchführung von wassersportlichen Veranstaltungen.
- Verbreitung der Kenntnisse und Fähigkeiten des Schwimmens und Rettungsschwimmens in der Bevölkerung, insbesondere bei der Jugend.
- Mitwirkung beim Natur- und Gewässerschutz sowie bei der Gesundheitshilfe, Gesundheitsbildung und vorbeugenden Gesundheitspflege.
- Durchführung des Wasserrettungsdienstes und die Ausbildung von geeigneten Einsatzkräften.

2. Welche Dokumente regeln unmittelbar die Arbeit der Wasserwacht in einem DRK-Kreisverband?

- Satzung des DRK-Landesverbandes und die Ordnung der Wasserwacht im DRK.
- Satzung und Ordnung der Wasserwacht im DRK-Landesverband.
- Satzung des DRK-Kreisverbandes, Ordnung der Wasserwacht im DRK-Kreisverband, die vom Landesausschuss der WW bestätigt wurde, und die Dienstvorschrift der Wasserwacht.

Rechts- und Versicherungsfragen

3. Was ist eine unterlassene Hilfeleistung im Sinn des Strafgesetzbuches?

- Keine Hilfeleistung bei Unglücksfällen, gemeiner Gefahr oder Not, obwohl diese erforderlich, den Umständen nach zumutbar, insbesondere ohne erhebliche Gefahr für die betreffende Person und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten dieser Person möglich ist.
- Benachrichtigung der Polizei und des Rettungsdienstes ohne Hilfeleistung, obwohl eine Rettung durch die betreffende Person möglich und zumutbar ist.
- Generell keine helfenden Handlungen bei Unglücksfällen.

4. Was ist Notwehr im Sinn der Gesetzgebung?

- Kräftiger Schlag ins Gesicht, um einem vermuteten Angriff zuvorzukommen.
- Von hinten an einen Ertrinkenden heranschwimmen und ihn untertauchen, bis er bewusstlos ist.
- Erforderliche Verteidigung, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden.

Prüfungsbestimmungen

5. Welche Forderungen werden an einen Prüfling zum DRSA des DRK in Silber bei der kombinierten Übung gestellt?

30 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 50 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, Fünf Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

20 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 25 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, drei Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

20 m Streckentauchen, Heraufholen eines Tauchringes aus 2 m Tiefe, Demonstration von zwei Befreiungsgriffen, 30 m Schleppen, Anlandbringen eines Geretteten, Vorführung der Wiederbelebung.

6. Welche Forderungen werden an einen Prüfling zum DRSA des DRK in Bronze bei der kombinierten Übung gestellt?

20 m Streckentauchen, Heraufholen eines Tauchringes aus 2 m Tiefe, Demonstration von zwei Befreiungsgriffen, 30 m Schleppen, Anlandbringen eines Geretteten, Vorführung der Wiederbelebung.

30 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 50 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, Fünf Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

20 m Anschwimmen in Bauchlage, nach 10 Metern Abtauchen auf 2 bis 3 m Wassertiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Anschwimmen fortsetzen, 20 m Schleppen eines Partners.

Natürliche Gefahren am und im Wasser

7. Welche Handlungsweisen bzw. äußeren Bedingungen können Bootsunfälle hervorrufen?

Unsachgemäßer Platzwechsel im Boot, Überladung des Bootes.

Nichtbeachtung der Witterungsumstände sowie der Strömungs- und Wasserverhältnisse.

Rücksichtsloses Fahren, Nichtbeachtung der gültigen Vorschriften, falsche Fahrmanöver.

8. Welche Gefahren treten vor allem an und in Küstengewässern auf?

Buhnen, Gezeiten, Priele.

Wellen, Brandung, Strömung.

Besondere Strandbedingungen, Dünen, Sonneneinstrahlung.

Durch Menschen bedingte Ursachen von Unfällen am, im und auf dem Wasser

9. Welches sind die Kennzeichen eines Sonnenbrands?

- Übelkeit und Erbrechen.
- Gerötete Hautabschnitte, teilweise mit Blasenbildung, Schmerzen.
- Bleiches Gesicht, Teilnahmslosigkeit, kalter Schweiß.

10. Was versteht man unter Schädigungen durch thermische Einflüsse?

- Unterkühlung, Erfrierung.
- Blitzschlag, Donner, Hagelschlag.
- Hitzschlag, Sonnenstich, Sonnenbrand.

11. Welche Verhaltensweisen stellen eine ernste Gefährdung von Personen dar?

- Mit einem Sportboot in eine für das Baden abgegrenzte Wasserfläche hineinfahren.
- Durchschwimmen der Fahrrinne.
- Mit einem Ruderboot stromaufwärts fahren.
- Gleichzeitiges Aufstehen mehrerer Personen in einem Kanadier.
- Aufenthalt unter einem freigegebenen Sprungbrett oder Sprung vom seitlichen Beckenrand.

Der Tod im Wasser

12. Wodurch ist der Ertrinkungstod charakterisiert?

- Plötzliches und in der Regel unbemerktes Untergehen.
- Ersticken durch Verlegen der Atemwege.
- Herzversagen.

13. Was versteht man unter einem "Stimmritzenkrampf"?

- Kontakt der Stimmritze mit eingedrungenem Wasser oder anderem Fremdkörper, infolgedessen die Luftröhre verschlossen wird und das Ersticken eintreten kann.
- Durch lautes Schreien bedingte Heiserkeit, die mit Atembeschwerden verbunden ist.
- Durch langes Schwimmen hervorgerufene Überanstrengung der Halsmuskulatur, die zur Unbeweglichkeit des Kopfes führt.

14. Wie teilt die Lehrmeinung in der DRK-Wasserwacht das äußere Erscheinungsbild des Ertrinkungstodes ein?

- Schwimmphase (Person hält sich noch an der Oberfläche), Kampfphase (heftige Bewegungen, die den Todeskampf anzeigen), Todesphase (Eintreten des biologischen Todes).
- Erregungsphase (Person reagiert auf Zuruf), Krampfphase (unkontrollierte Bewegungen, keine Reaktion auf Zuruf, häufiges Untertauchen), Lähmungsphase (keine Bewegungen, Untersinken).
- Schreckphase (Person erschrickt durch einen äußeren Einfluss), Erregungsphase (Person reagiert auf Zuruf), Tauchphase (Bewegungslosigkeit, Untersinken).

Hilfe bei Unfällen am, im und auf dem Wasser sowie an winterlichen Gewässern

15. Welche Maßnahmen sind bei Massenunfällen einzuleiten bzw. zu ergreifen?

- Absetzen des Notrufs und möglichst viele schwimmende Gegenstände den Verunfallten zureichen.
- Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte vom Rand des Unfallgeschehens aus mit erforderlicher Lebensrettungen beginnen.
- Sich unter die Verunfallten begeben und beruhigend auf sie einwirken.
- Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte warten und diese dann einweisen.

16. Wie durchschwimmt man effektiv die Brandung seewärts?

- Auf jedem Wellenberg mit schnellen und kräftigen Schwimmbewegungen, in jedem Wellental mit ruhigen und kraftsparenden Schwimmbewegungen.
- Durchtauchen der Wellenkämme und in den Wellentälern mit ruhigen Schwimmbewegungen.
- Gleichmäßig kraftvolle Schwimmbewegungen.
- Durchtauchen der Wellenkämme und in den Wellentälern mit kraftvollen Schwimmbewegungen.

Rettungsgeräte

17. Welche Stelle eines normalen Ruderbootes mit Spiegelheck eignet sich am besten für die Aufnahme einer Person aus dem Wasser?

- Die Backbordseite.
- Die Steuerbordseite.
- Das Heck des Bootes.

18. Auf welcher Seite fährt man mit einem Rettungsboot an ein brennendes Schiff heran?

- Auf der Heckseite des brennenden Schiffes.
- Auf der dem Wind zugewandten Seite des brennenden Schiffes.
- Auf der dem Wind abgewandten Seite des brennenden Schiffes.

Wiederbelebung

19. Wo liegt der Druckbereich bei der äußeren Herzmassage?

- Im unteren Drittel des Brustbeins.
- Auf dem Brustbein ca. sieben Finger oberhalb von dessen unterem Ende.
- Am unterem Ende des Brustbeins.

20. Welches Verhältnis von Herzmassage zu Beatmung bei der Ein-Helfer-Methode entspricht der beim DRK gültigen Lehrmeinung?

- 5 : 1.
- 30 : 2.
- 15 : 2.
- 1 : 5.

21. Wie lassen sich die Atemwege bei der Durchführung der Atemspende freimachen und freihalten?

- Stabile Seitenlage.
- Sichtbare Fremdkörper entfernen.
- Kopf nach hinten überstrecken und Unterkiefer nach vorn ziehen.

Anatomie und Physiologie

22. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

- Die Lungenarterie führt sauerstoffreiches und die Aorta kohlendioxidreiches Blut.
- Die Lungenarterie führt sauerstoffarmes, die Aorta sauerstoffreiches Blut.
- Die Lungenarterie führt kohlendioxidreiches und die Aorta kohlendioxidarmes Blut.
- Das Blut in Lungenarterie und Aorta unterscheiden sich nicht bezüglich der Anreicherung mit Sauerstoff und Kohlendioxid.

23. Wie wird die Atmung eines Menschen charakterisiert?

- Aufnahme und Transport von Sauerstoff über Lunge und Blutkreislauf bis in die Gewebe, Abtransport und Ausscheiden von Kohlendioxid aus dem Körper sowie die Oxidation der Nährstoffe in den Zellen.
- Oxidation der Nährstoffe in den Geweben und Ausscheiden von Kohlendioxid.
- Aufnahme und Transport der Atemluft bis in die Lunge.

Erste Hilfe

24. Beschreiben Sie die erforderlichen Maßnahmen, die der Ersthelfer bei einer unterkühlten Person einzuleiten hat!

- Vitalfunktionen überprüfen, nasse Kleidung entfernen, in leichter Bekleidung in einem warmen Raum kräftig bewegen, heiße Getränke verabreichen.
- Entfernung nasser Kleidung, Zuführung von Wärme (Einwickeln in Rettungsfolie und Wolldecken), Verabreichung heißer und gezuckerter Getränke ohne Alkohol, keine Massagen, Vermeidung aktiver oder passiver Bewegungen, Sauerstoffgabe, in ärztliche Obhut überführen.
- Nasse Kleidung entfernen, kräftig abtrottern, Verabreichung heißer Getränke mit Alkohol, gymnastische Übungen durchführen lassen, dann dem Notarzt aufsuchen.

25. Nennen Sie die Merkmale, die auf einen Schock schließen lassen!

- Mangelhafte Durchblutung der Haut.
- Blasse Hautfarbe.
- Kalter Schweiß auf der Stirn.
- Unruhe.

Allgemeines, Aufgaben der DRK-Wasserwacht

1. Welche Aufgaben stellt sich die DRK-Wasserwacht in ihrer Ordnung?

Durchführung von wassersportlichen Veranstaltungen.

Verbreitung der Kenntnisse und Fähigkeiten des Schwimmens und Rettungsschwimmens in der Bevölkerung, insbesondere bei der Jugend.

Mitwirkung beim Natur- und Gewässerschutz sowie bei der Gesundheitshilfe, Gesundheitsbildung und vorbeugenden Gesundheitspflege.

Durchführung des Wasserrettungsdienstes und die Ausbildung von geeigneten Einsatzkräften.

2. Welche Dokumente regeln unmittelbar die Arbeit der Wasserwacht in einem DRK-Kreisverband?

Satzung des DRK-Landesverbandes und die Ordnung der Wasserwacht im DRK.

Satzung und Ordnung der Wasserwacht im DRK-Landesverband.

Satzung des DRK-Kreisverbandes, Ordnung der Wasserwacht im DRK-Kreisverband, die vom Landesausschuss der WW bestätigt wurde, und die Dienstvorschrift der Wasserwacht.

Rechts- und Versicherungsfragen

3. Was ist eine unterlassene Hilfeleistung im Sinn des Strafgesetzbuches?

Keine Hilfeleistung bei Unglücksfällen, gemeiner Gefahr oder Not, obwohl diese erforderlich, den Umständen nach zumutbar, insbesondere ohne erhebliche Gefahr für die betreffende Person und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten dieser Person möglich ist.

Benachrichtigung der Polizei und des Rettungsdienstes ohne Hilfeleistung, obwohl eine Rettung durch die betreffende Person möglich und zumutbar ist.

Generell keine helfenden Handlungen bei Unglücksfällen.

4. Was ist Notwehr im Sinn der Gesetzgebung?

Kräftiger Schlag ins Gesicht, um einem vermuteten Angriff zuvorzukommen.

Von hinten an einen Ertrinkenden heranschwimmen und ihn untertauchen, bis er bewusstlos ist.

Erforderliche Verteidigung, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden.

Prüfungsbestimmungen

5. Welche Forderungen werden an einen Prüfling zum DRSA des DRK in Silber bei der kombinierten Übung gestellt?

O 30 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 50 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, Fünf Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

O 20 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 25 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, drei Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

O 20 m Streckentauchen, Heraufholen eines Tauchringes aus 2 m Tiefe, Demonstration von zwei Befreiungsgriffen, 30 m Schleppen, Anlandbringen eines Geretteten, Vorführung der Wiederbelebung.

6. Welche Forderungen werden an einen Prüfling zum DRSA des DRK in Bronze bei der kombinierten Übung gestellt?

O 20 m Streckentauchen, Heraufholen eines Tauchringes aus 2 m Tiefe, Demonstration von zwei Befreiungsgriffen, 30 m Schleppen, Anlandbringen eines Geretteten, Vorführung der Wiederbelebung.

O 30 m Anschwimmen in Bauchlage, Abtauchen auf 3 bis 5 m Tiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Lösen einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff, 50 m Schleppen, Anlandbringen des Geretteten, Fünf Minuten Vorführung der Wiederbelebung.

O 20 m Anschwimmen in Bauchlage, nach 10 Metern Abtauchen auf 2 bis 3 m Wassertiefe, Heraufholen eines 5 kg Tauchringes (Fallenlassen), Anschwimmen fortsetzen, 20 m Schleppen eines Partners.

Natürliche Gefahren am und im Wasser

7. Welche Handlungsweisen bzw. äußeren Bedingungen können Bootsunfälle hervorrufen?

O Unsachgemäßer Platzwechsel im Boot, Überladung des Bootes.

O Nichtbeachtung der Witterungsumstände sowie der Strömungs- und Wasserverhältnisse.

O Rücksichtsloses Fahren, Nichtbeachtung der gültigen Vorschriften, falsche Fahrmanöver.

8. Welche Gefahren treten vor allem an und in Küstengewässern auf?

O Buhnen, Gezeiten, Priele.

O Wellen, Brandung, Strömung.

O Besondere Strandbedingungen, Dünen, Sonneneinstrahlung.

Durch Menschen bedingte Ursachen von Unfällen am, im und auf dem Wasser

9. Welches sind die Kennzeichen eines Sonnenbrands?

Übelkeit und Erbrechen.

Gerötete Hautabschnitte, teilweise mit Blasenbildung, Schmerzen.

Bleiches Gesicht, Teilnahmslosigkeit, kalter Schweiß.

10. Was versteht man unter Schädigungen durch thermische Einflüsse?

Unterkühlung, Erfrierung.

Blitzschlag, Donner, Hagelschlag.

Hitzschlag, Sonnenstich, Sonnenbrand.

11. Welche Verhaltensweisen stellen eine ernste Gefährdung von Personen dar?

Mit einem Sportboot in eine für das Baden abgegrenzte Wasserfläche hineinfahren.

Durchschwimmen der Fahrrinne.

Mit einem Ruderboot stromaufwärts fahren.

Gleichzeitiges Aufstehen mehrerer Personen in einem Kanadier.

Aufenthalt unter einem freigegebenen Sprungbrett oder Sprung vom seitlichen Beckenrand.

Der Tod im Wasser

12. Wodurch ist der Ertrinkungstod charakterisiert?

Plötzliches und in der Regel unbemerktes Untergehen.

Ersticken durch Verlegen der Atemwege.

Herzversagen.

13. Was versteht man unter einem "Stimmritzenkrampf"?

Kontakt der Stimmritze mit eingedrungenem Wasser oder anderem Fremdkörper, infolgedessen die Luftröhre verschlossen wird und das Ersticken eintreten kann.

Durch lautes Schreien bedingte Heiserkeit, die mit Atembeschwerden verbunden ist.

Durch langes Schwimmen hervorgerufene Überanstrengung der Halsmuskulatur, die zur Unbeweglichkeit des Kopfes führt.

14. Wie teilt die Lehrmeinung in der DRK-Wasserwacht das äußere Erscheinungsbild des Ertrinkungstodes ein?

Schwimmphase (Person hält sich noch an der Oberfläche), Kampfphase (heftige Bewegungen, die den Todeskampf anzeigen), Todesphase (Eintreten des biologischen Todes).

Erregungsphase (Person reagiert auf Zuruf), Krampfphase (unkontrollierte Bewegungen, keine Reaktion auf Zuruf, häufiges Untertauchen), Lähmungsphase (keine Bewegungen, Untersinken).

Schreckphase (Person erschrickt durch einen äußeren Einfluss), Erregungsphase (Person reagiert auf Zuruf), Tauchphase (Bewegungslosigkeit, Untersinken).

Hilfe bei Unfällen am, im und auf dem Wasser sowie an winterlichen Gewässern

15. Welche Maßnahmen sind bei Massenunfällen einzuleiten bzw. zu ergreifen?

Absetzen des Notrufs und möglichst viele schwimmende Gegenstände den Verunfallten zureichen.

Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte vom Rand des Unfallgeschehens aus mit erforderlicher Lebensrettungen beginnen.

Sich unter die Verunfallten begeben und beruhigend auf sie einwirken.

Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte warten und diese dann einweisen.

16. Wie durchschwimmt man effektiv die Brandung seewärts?

Auf jedem Wellenberg mit schnellen und kräftigen Schwimmbewegungen, in jedem Wellental mit ruhigen und kraftsparenden Schwimmbewegungen.

Durchtauchen der Wellenkämme und in den Wellentälern mit ruhigen Schwimmbewegungen.

Gleichmäßig kraftvolle Schwimmbewegungen.

Durchtauchen der Wellenkämme und in den Wellentälern mit kraftvollen Schwimmbewegungen.

Rettungsgeräte

17. Welche Stelle eines normalen Ruderbootes mit Spiegelheck eignet sich am besten für die Aufnahme einer Person aus dem Wasser?

Die Backbordseite.

Die Steuerbordseite.

Das Heck des Bootes.

18. Auf welcher Seite fährt man mit einem Rettungsboot an ein brennendes Schiff heran?

Auf der Heckseite des brennenden Schiffes.

Auf der dem Wind zugewandten Seite des brennenden Schiffes.

Auf der dem Wind abgewandten Seite des brennenden Schiffes.

Wiederbelebung

19. Wo liegt der Druckbereich bei der äußeren Herzmassage?

Im unteren Drittel des Brustbeins.

Auf dem Brustbein ca. sieben Finger oberhalb von dessen unterem Ende.

Am unterem Ende des Brustbeins.

20. Welches Verhältnis von Herzmassage zu Beatmung bei der Ein-Helfer-Methode entspricht der beim DRK gültigen Lehrmeinung?

5 : 1.

30 : 2.

15 : 2.

1 : 5.

21. Wie lassen sich die Atemwege bei der Durchführung der Atemspende freimachen und freihalten?

Stabile Seitenlage.

Sichtbare Fremdkörper entfernen.

Kopf nach hinten überstrecken und Unterkiefer nach vorn ziehen.

Anatomie und Physiologie

22. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

Die Lungenarterie führt sauerstoffreiches und die Aorta kohlendioxidreiches Blut.

Die Lungenarterie führt sauerstoffarmes, die Aorta sauerstoffreiches Blut.

Die Lungenarterie führt kohlendioxidreiches und die Aorta kohlendioxidarmes Blut.

Das Blut in Lungenarterie und Aorta unterscheiden sich nicht bezüglich der Anreicherung mit Sauerstoff und Kohlendioxid.

23. Wie wird die Atmung eines Menschen charakterisiert?

Aufnahme und Transport von Sauerstoff über Lunge und Blutkreislauf bis in die Gewebe, Abtransport und Ausscheiden von Kohlendioxid aus dem Körper sowie die Oxidation der Nährstoffe in den Zellen.

Oxidation der Nährstoffe in den Geweben und Ausscheiden von Kohlendioxid.

Aufnahme und Transport der Atemluft bis in die Lunge.

Erste Hilfe

24. Beschreiben Sie die erforderlichen Maßnahmen, die der Ersthelfer bei einer unterkühlten Person einzuleiten hat!

Vitalfunktionen überprüfen, nasse Kleidung entfernen, in leichter Bekleidung in einem warmen Raum kräftig bewegen, heiße Getränke verabreichen.

Entfernung nasser Kleidung, Zuführung von Wärme (Einwickeln in Rettungsfolie und Wolldecken), Verabreichung heißer und gezuckerter Getränke ohne Alkohol, keine Massagen, Vermeidung aktiver oder passiver Bewegungen, Sauerstoffgabe, in ärztliche Obhut überführen.

Nasse Kleidung entfernen, kräftig abtrottern, Verabreichung heißer Getränke mit Alkohol, gymnastische Übungen durchführen lassen, dann dem Notarzt aufsuchen.

25. Nennen Sie die Merkmale, die auf einen Schock schließen lassen!

Mangelhafte Durchblutung der Haut.

Blasse Hautfarbe.

Kalter Schweiß auf der Stirn.

Unruhe.